



Bericht über das erste Halbjahr 2017
Telefon-Pressekonferenz für Journalisten
Essen, 14.08.2017, 10:00 Uhr (MESZ)
Sprechzettel Dr. Rolf Martin Schmitz/Dr. Markus Krebber

Es gilt das gesprochene Wort.

Rolf Martin Schmitz

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

einen schönen guten Morgen aus Essen von Markus Krebber und mir. Herzlich willkommen zu unserer Telefonkonferenz.

Wir freuen uns über Ihr Interesse an der Geschäftsentwicklung von RWE im ersten Halbjahr.

Lassen Sie mich mit den wichtigsten Eckdaten für die Monate Januar bis Juni 2017 beginnen.

Wir haben in diesem Zeitraum ein bereinigtes Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen – das bereinigte EBITDA – von 3,2 Mrd. Euro erzielt. Der Vorjahreswert konnte damit um 7 % gesteigert werden. Das bereinigte Nettoergebnis belief sich auf 809 Mio. Euro; eine Steigerung um 35 %.

Wir können somit unseren Ausblick zur diesjährigen Ergebnisentwicklung bestätigen.



Meine Damen und Herren,

die erste Jahreshälfte haben wir konsequent genutzt, um unser Unternehmen auf Basis unserer Strategie voranzubringen. Sie gibt den Kurs vor, auf dem wir uns Richtung Zukunft bewegen. Nämlich

- unser operatives Kraftwerksgeschäft weiter zu optimieren,
- Potenziale entlang unseres Kerngeschäfts zu nutzen und
- neue Lösungen für Versorgungssicherheit voranzutreiben.

Das alles firmiert unter dem Dach „Zukunft. Sicher. Machen.“. Und es kommt an. Das zeigt uns die Reaktion von Investoren und Analysten auf unserem Capital Market Day und den folgenden Roadshows. Und das sehen wir beim Blick auf unseren Aktienkurs. In den ersten sechs Monaten des Jahres 2017 legten unsere Stammaktien um 48 % zu. Der DAX stieg im gleichen Zeitraum um 7 %.

Auch die drei führenden Rating-Agenturen würdigen die Stärkung unserer Finanzkraft. Sie haben ihr Investmentgrade-Rating für unser Unternehmen bestätigt, mit jetzt stabilem Ausblick.



Meine Damen und Herren,

die Entwicklungen in der Kernenergie haben daran sicher einen beträchtlichen Anteil.

So konnte die Neuregelung der Verantwortung in der kerntechnischen Entsorgung mit drei großen Schritten abgeschlossen werden.

- Das Gesetz zur Neuregelung ist nach seiner europarechtlichen Prüfung in Kraft getreten.
- Kraftwerksbetreiber und die Bundesrepublik Deutschland haben einen ergänzenden öffentlich-rechtlichen Vertrag geschlossen.
- Und: Der Kernenergiefonds wurde durch die Kraftwerksbetreiber in voller Höhe mit 24,1 Mrd. Euro dotiert.

Auch RWE hat ihren Anteil von 6,8 Mrd. Euro am 3. Juli überwiesen. Diese Summe ist eine enorme Belastung für uns. Doch damit sind für uns gleichzeitig langfristig kaum beeinflussbare Risiken entfallen.

Zudem hat das Bundesverfassungsgericht mit seiner Anfang Juni veröffentlichten Entscheidung das Kernbrennstoffsteuergesetz rückwirkend für mit dem Grundgesetz unvereinbar und nichtig erklärt. Der Bund musste deshalb die zwischen 2011 und 2016 geleisteten Zahlungen von 1,7 Mrd. Euro an uns zurückerstatten.



Das ist im Juni bereits vollständig geschehen. Darüber hinaus stehen uns Zinsen in Höhe von rund 250 Mio. Euro zu, deren Eingang wir noch im Laufe des Jahres erwarten.

Die Rückerstattung erhöht den zu versteuernden Gewinn und wird daher voraussichtlich zu einer Steuerlast in der Größenordnung von circa 200 Mio. Euro für dieses Jahr führen. Ungefähr die Hälfte dieser Steuerlast – etwa 100 Mio. Euro – würde den knapp 80 Kommunen zugutekommen, in denen wir Standorte haben und Gewerbesteuer zahlen. Details hierzu werden sich aus dem Jahresabschluss 2017 ergeben.

Auch unsere Anteilseigner wollen wir an der Rückerstattung der Kernbrennstoffsteuer beteiligen. Daher werden wir der Hauptversammlung 2018 vorschlagen, eine Sonderdividende in Höhe von einem Euro je Aktie auszuschütten. Insgesamt wären dies 615 Mio. Euro. Das halten wir für fair und angemessen.

Den Großteil der Mittel aus der Steuerrückzahlung wollen wir jedoch zur Stärkung unserer Finanzkraft nutzen.

Und damit zu den Zahlen und Daten des ersten Halbjahrs.
Markus, bitte.



Markus Krebber

Meine sehr geehrten Damen und Herren, auch ich begrüße Sie herzlich zu unserer Telefonkonferenz.

Rolf, Du hast es bereits erwähnt: Die operative Geschäftsentwicklung und unsere erzielten Ergebnisse im ersten Halbjahr sind erfreulich.

Unser **bereinigtes EBITDA** von 3,2 Mrd. Euro liegt um 7 % über dem Vorjahreszeitraum. Alle Segmente lieferten dazu positive Ergebnisbeiträge und haben unsere Erwartungen erfüllt.

Ausschlaggebend für die Verbesserung gegenüber dem Vorjahr war der Energiehandel. Hier haben wir nach Verlusten im Vorjahr wieder ein solides Ergebnis erwirtschaftet.

Erfreulich ist der außerordentlich starke Zuwachs beim **Nettoergebnis**. Es lag bei 2,7 Mrd. Euro nach 457 Mio. Euro im Vorjahreshalbjahr. Hier machten sich neben der guten operativen Ergebnisentwicklung, ein deutlich verbessertes Finanzergebnis und die Rückerstattung der Kernbrennstoffsteuer bemerkbar.



Auf unsere beiden steuerungsrelevanten operativen Kennzahlen, bereinigtes EBITDA und bereinigtes Nettoergebnis, hat die Rückzahlung der Kernbrennstoffsteuer keinen Einfluss, da wir sie im neutralen Ergebnis erfassen.

Das um alle Sondereffekte **bereinigte Nettoergebnis** erreichte im ersten Halbjahr 2017 809 Mio. Euro. Das entspricht einer Verbesserung gegenüber dem Vorjahr von 35 %.

Kommen wir nun zur Geschäftsentwicklung in den einzelnen Segmenten.

Im Segment **Braunkohle & Kernenergie** erzielten wir ein bereinigtes EBITDA von 401 Mio. Euro nach 471 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Hauptgrund für den Rückgang waren niedrigere Großhandelspreise für Strom. Die Erzeugung dieser Anlagen hatten wir bekanntlich bereits in den Vorjahren nahezu vollständig auf Termin verkauft. So erzielten wir 2016 für Strom aus unseren deutschen Braunkohle- und Kernkraftwerken durchschnittlich 35 Euro je Megawattstunde (MWh). 2017 sind es 31 Euro je MWh. Die laufenden Effizienzsteigerungsmaßnahmen konnten diesen Effekt nicht ausgleichen.



Im Segment **Europäische Stromerzeugung** – also der Stromerzeugung aus Gas, Steinkohle, Biomasse und Wasserkraft – betrug das bereinigte EBITDA 222 Mio. Euro. Im Vorjahr lag es bei 316 Mio. Euro. Der Rückgang von knapp 100 Mio. Euro ist ausschließlich durch den Wegfall nicht-operativer Sondereffekte bedingt. Diese machen im Jahresvergleich 132 Mio. Euro aus. Operativ konnte das Ergebnis gegenüber dem Vorjahr also gesteigert werden.

Der ungünstigen Margenentwicklung in der Steinkohleverstromung standen eine bessere Auslastung und höhere Deckungsbeiträge unserer Gaskraftwerke gegenüber. Hinzu kam ein starker Ergebnisbeitrag aus der kommerziellen Optimierung des Kraftwerkseinsatzes. Auch konnten die Kosten weiter planmäßig reduziert werden.

Insbesondere die Marktbedingungen für unsere Gaskraftwerke haben sich aktuell verbessert. In den Niederlanden werden wir deshalb das Gaskraftwerk Moerdijk 2 nicht wie ursprünglich vorgesehen ab Anfang 2018 einmotten, sondern bis zum zweiten Quartal 2019 weiter betreiben.



Kommen wir nun zu unserem dritten Segment, dem
Energiehandel:

Hier lag das bereinigte EBITDA bei 131 Mio. Euro und somit wieder im Rahmen unserer Erwartungen. Auf Grund der Verluste im Vorjahreszeitraum ergibt sich eine Verbesserung von 284 Mio. Euro.

Unsere Finanzbeteiligung **innogy** hat ihr bereinigtes EBITDA um 2 % gesteigert. Die Details dazu hat Ihnen Bernhard Günther am vergangenen Freitag erläutert.

Meine Damen und Herren,

Auf Grund der beschriebenen operativen
Ergebnisentwicklung und der Rückerstattung der
Kernbrennstoffsteuer hat sich der **Cash Flow aus laufender
Geschäftstätigkeit** im RWE Konzern stark verbessert. Er
lag im ersten Halbjahr 2017 bei 1,7 Mrd. Euro. Der
Vorjahreswert war mit minus 1,0 Mrd. Euro negativ.

Die **Nettoschulden des RWE Konzerns** betragen zum
30. Juni 21,5 Mrd. Euro. Das waren 1,2 Mrd. Euro weniger
als zum Jahresende 2016. Vorrangig liegt das am positiven
Cash Flow und niedrigeren Pensionsverpflichtungen. Die
Rückstellungen dafür sanken um 0,9 Mrd. Euro. Im Zuge des
anziehenden Zinsniveaus wurden die Diskontsätze
angehoben. Zudem hat die gute Rendite der
Pensionsanlagen zu einer Reduktion beigetragen.



Meine Damen und Herren,

der Ihnen vorliegende Halbjahresbericht bezieht sich auf den RWE Konzern inklusive der vollkonsolidierten Tochter innogy. Im Zuge unserer strategischen Neuaufstellung liefern wir seit diesem Jahr zusätzliche Kennzahlen für „RWE stand alone“. Hier betrachten wir allein unsere operativen Kerngeschäftsfelder. innogy sehen wir dagegen als reine Finanzbeteiligung, von der uns eine Dividende zufließt.

Anhand der „stand alone-Kennzahlen“ steuern wir RWE und legen die Dividende fest.

Das **bereinigte Nettoergebnis von „RWE stand alone“** lag nach den ersten sechs Monaten 2017 bei 883 Mio. Euro. Dieses Halbjahresergebnis lässt sich nicht einfach auf das Gesamtjahr hochrechnen, da es bereits die Jahresdividende von innogy enthält, die uns im zweiten Quartal zugeflossen ist.

Zum Stichtag 30. Juni 2017 betragen die unmittelbar RWE zurechenbaren **Nettoschulden** 4,3 Mrd. Euro. Damit haben wir unsere Schulden gegenüber dem 31. Dezember 2016 um 2,6 Mrd. Euro reduzieren können – hier wirken sich neben dem verbesserten Cash Flow und der Erstattung der Kernbrennstoffsteuer ebenfalls verringerte Pensionsrückstellungen positiv aus.



Bereits im April und Juli 2017 haben wir Hybridanleihen über insgesamt 400 Mio. Schweizer Franken zurückgezahlt, ohne sie durch neues Hybridkapital zu ersetzen. Im zweiten Halbjahr steht noch eine weitere Hybridanleihe mit einem Nominalvolumen von 1 Mrd. US Dollar aus. Auch diese werden wir nun ersatzlos tilgen. Die Kupons dieser drei Anleihen lagen zwischen 5 und 7 %.

Meine Damen und Herren,

ich komme zum **Ausblick** auf das Gesamtjahr auf Konzernebene: Für 2017 erwarten wir weiterhin ein bereinigtes EBITDA von 5,4 bis 5,7 Mrd. Euro und ein bereinigtes Nettoergebnis von 1,0 bis 1,3 Mrd. Euro. Nach der erfreulichen Geschäftsentwicklung im ersten Halbjahr erwarten wir am oberen Ende der genannten Bandbreiten abzuschließen.

Im Segment „Braunkohle und Kernenergie“ wird sich das bereinigte EBITDA wegen gesunkener Großhandelspreise für Strom deutlich verringern.

Bei der „Europäischen Stromerzeugung“ rechnen wir nun mit einem signifikanten Anstieg des operativen Ergebnisses. Hier waren wir bislang von einem Rückgang ausgegangen.



Basis für den Anstieg ist die starke operative Entwicklung und überdies Erträge aus dem Grundstücksverkauf eines früheren Kraftwerksstandorts in England.

Auch für den Bereich „Energiehandel“ prognostizieren wir eine deutliche Ergebnisverbesserung. Moderat über Vorjahr abschließen wird voraussichtlich unsere Finanzbeteiligung innogy.

Auf Grund der Rückerstattung der Kernbrennstoffsteuer gehen wir nun davon aus, dass die Nettoschulden Ende 2017 deutlich unter dem Vorjahreswert von 22,7 Mrd. Euro liegen werden. Bisher waren wir von einem stabilen Schuldenstand ausgegangen.

Für das Geschäftsjahr 2017 beabsichtigen wir unverändert, der Hauptversammlung 2018 die Zahlung einer ordentlichen Dividende von 0,5 Euro je Aktie vorzuschlagen. Überdies planen wir die Ausschüttung der erwähnten einmaligen Sonderdividende in Höhe von 1 Euro pro Aktie.

Damit wollen wir für das Geschäftsjahr 2017 insgesamt rund 920 Mio. Euro an unsere Aktionäre ausschütten.

Mit diesem erfreulichen Ausblick gebe ich zurück an Rolf Martin Schmitz.



Rolf Martin Schmitz

Danke, Markus.

Wir sind zufrieden mit dieser guten Geschäftsentwicklung. Sie bildet die Basis, um unsere Strategie konsequent weiter zu verfolgen.

Das heißt zunächst, unseren Kraftwerkspark zu optimieren und fit zu halten. Das ist die tägliche Herausforderung für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wir schaffen somit zum einen ein Höchstmaß an Effizienz für unsere Stromerzeugung. Und zum anderen: Ein Höchstmaß an Flexibilität für unsere Anlagen. Denn vor allem diese Flexibilität brauchen wir, um Versorgungssicherheit gewährleisten und vermarkten zu können.

Dass wir diese Aufgabe der ständigen Optimierung bislang schon erfolgreich gemeistert haben, hat hauptsächlich zwei Gründe:

Erstens: unsere erfolgreiche kommerzielle Optimierung des Kraftwerksparks. Das perfekte Zusammenspiel zwischen unserem Handel und den Kraftwerken sorgt dafür, dass wir durch Verfügbarkeit zum richtigen Zeitpunkt am Markt oder vom Netzbetreiber die höchsten Einnahmen erzielen.



Gerade bei der Dunkelflaute zu Jahresbeginn und an Tagen um Ostern und Pfingsten hat sich der optimal geplante Einsatz vor allem unserer Steinkohle- und Gasflotte für RWE gelohnt.

Zweitens: unsere Effizienzsteigerungen. Wir liegen hierbei voll im Plan. Durch unser Projekt NEO erreichen wir zwischen 2017 und 2019 in der Stromerzeugung zusätzlich nachhaltige Verbesserungen von rund 300 Mio. Euro.

So stemmen wir uns aktiv gegen den Verfall der Großhandelspreise für Strom. Das geht nur, weil die gesamte RWE Mannschaft an einem Strang zieht.

Darüber hinaus verbessern wir ständig die Technik unserer Kraftwerke. Ein Beispiel hierfür ist Great Yarmouth in Großbritannien. Mit neuen Gasturbinen kann die Anlage noch flexibler auf die Anforderungen des Strommarkts reagieren und zudem ihre Anlaufzeiten verkürzen.

Meine Damen und Herren,

auch und gerade die Energiewelt der Zukunft braucht Versorgungssicherheit. Wir sind der Garant für Versorgungssicherheit.



Und deshalb arbeiten wir an Projekten, die genau dieses Thema im Fokus haben. Hierzu vier konkrete Beispiele:

Erstens: In Großbritannien haben wir an unserem Standort in Tilbury die ersten Planungsschritte für das „Tilbury Energy Centre“ eingeleitet, um uns gleich drei Optionen zu schaffen:

- für ein bis zu 2.500 Megawatt starkes Gas- und Dampfturbinenkraftwerk;
- für eine bis zu 300 Megawatt starke offene Gasturbine und
- für eine Energiespeicher-Anlage mit einem Volumen von bis zu 100 Megawattstunden.

Der Standort, an dem seit den 1950er Jahren Strom produziert wird, ist hierfür durch seine geographische Lage hervorragend geeignet. Natürlich gilt bei so einem Vorhaben, dass sich das Projekt unter den künftigen Marktbedingungen rechnen muss. Dabei spielt der Kapazitätsmarkt, den es in Großbritannien ja bereits gibt, eine entscheidende Rolle.

Zweitens: In den Niederlanden ist RWE Wegbereiter für die „biobased economy“, also die umfassende Nutzung von Biomasse als Rohstoff und im letzten Schritt der Wertschöpfungskette als Brennstoff. Sie ist ein zentrales Projekt der niederländischen Energiepolitik, um dort bis 2050 CO₂-neutral zu werden.



Mit der Umrüstung unserer Kraftwerke haben wir bereits begonnen. Und im Herbst wird das Schiff mit der ersten Biomasse am Kai in Amer eintreffen. Im dortigen Kraftwerk wollen wir ab spätestens 2019 80 % der Steinkohle durch Biomasse ersetzen. In Eemshaven sollen es dann 15 % sein. Die dadurch zu erzielende CO₂-Einsparung in beiden Kraftwerken beträgt zusammen circa 4 Mio Tonnen CO₂ jährlich.

Bei zwei Ausschreibungen 2016 wurden uns 2,6 Mrd. Euro über einen Zeitraum von acht Jahren bewilligt; die Voraussetzung, um die Wirtschaftlichkeit der Mitverbrennung zu gewährleisten.

RWE verbindet so mit der staatlich geförderten Nutzung von Biomasse Chancen in einem zukunftsweisenden Geschäftsfeld. Ein Geschäft, das Planbarkeit und damit Sicherheit für Investitionen und Erträge bietet. Die einzusetzende Biomasse entspricht dabei den strengsten Nachhaltigkeitskriterien weltweit, vereinbart mit Natur- und Umweltschutzorganisationen.

Drittens: Die Europäische Union und der Bund haben uns gerade Forschungsmittel für drei Pilotprojekte an unserem Standort Niederaußem bewilligt. In unserem Innovationszentrum Kohle erforschen wir, wie Überschussstrom in chemischen Stoffen gespeichert und gleichzeitig CO₂-Emissionen gesenkt werden können.



Aus Wasser, Strom und dem mit unserer Rauchgaswäsche abgetrennten Kohlendioxid entstehen so zum Beispiel Treibstoffe, die etwa für den Mobilitäts-Sektor nutzbar wären. Auch so kann ein Weg für die Langzeitspeicherung von Strom aus erneuerbaren Energien aussehen.

Viertens: Betreiber von Notstromaggregaten – also Krankenhäuser oder Datacenter –, bekommen durch ein neues Angebot der RWE Supply & Trading die Möglichkeit, den im Rahmen ihres Probebetriebs erzeugten Strom und die Vorhaltung ihrer Kapazität zu vermarkten.

Wir gehen davon aus, dass in Deutschland so 400 bis 500 MW dezentrale Erzeugungskapazitäten zusätzlich nutzbar werden dürften. Sie können sowohl zur Netzstabilisierung als auch zur Lastspitzenkappung beitragen. Im Notfall stehen die Aggregate selbstverständlich zur Verfügung.

Ein weiteres Produkt aus unserer flex2market-Linie – und ein gutes Beispiel für innovative Lösungen, die helfen, Versorgungssicherheit zu gewährleisten.



Meine Damen und Herren,

Sie sehen: Versorgungssicherheit spielt in allen unseren Geschäftsfeldern eine wesentliche Rolle. Und sie wird nach den Bundestagswahlen wieder verstärkt auf die politische Agenda kommen. Viele Experten sehen bei gesicherter Leistung Knappheiten auf uns zukommen.

Andere Länder bereiten sich darauf entsprechend vor. Großbritannien und Frankreich haben Kapazitätsmärkte eingeführt. Auch in Deutschland werden wir geeignete Mechanismen benötigen, die die Vorhaltung gesicherter Leistung entsprechend entlohnen. Vorteile wie überschaubare Kosten und ein Plus an Versorgungssicherheit müssen in der politischen Debatte eine Rolle spielen.

Auch der Klimaschutz bleibt auf der Tagesordnung. In der Politik. Und bei uns.

Bis 2030 werden wir den CO₂-Ausstoß unseres heutigen Kraftwerksportfolios länderübergreifend im Vergleich zu 2015 um 55 bis 65 Mio. Tonnen verringern. Die Schwankungsbreite resultiert unter anderem aus den nicht immer planbaren, jedoch tendenziell sinkenden Einsatzzeiten in Abhängigkeit vom Ausbau der erneuerbaren Energien. Summa summarum erwarten wir so eine Einsparung zwischen 40 und 50 % gegenüber 2015.



Die Zahlen zeigen: Es gibt wohl keinen anderen Sektor, der so auf die nationalen und europäischen Klimaschutzziele einzahlt wie RWE.

Um diese zu erreichen, steht mit dem europäischen Emissionshandel ein funktionierendes Instrument zur Verfügung. Es beinhaltet einen punktgenauen Minderungspfad. Dieses System sollte gerade Deutschland aktiv mitgestalten und nicht durch nationale Alleingänge schwächen.

Die aktuell laufende Reform, die das Instrument des europäischen Emissionshandels ab 2021 schärft, ist richtig und wichtig. Wir unterstützen ausdrücklich die momentan in Brüssel diskutierten Vorschläge der Kommission. Sie tragen durch Verbesserungen des Systems dazu bei, das europäische CO₂-Minderungsziel von 40 % bis 2030 zielsicher zu erreichen. Dazu gehört etwa eine Erhöhung des Faktors, um den die CO₂-Zertifikate reduziert werden.



Meine Damen und Herren,

lassen Sie mich zusammenfassen:

RWE hat in den ersten sechs Monaten 2017 gezeigt, was im Unternehmen steckt:

- Mit einem überzeugenden Halbjahresergebnis, auf dessen Basis wir unsere Prognose für 2017 bestätigen können.
- Mit der Implementierung unserer Strategie, die durch die Fokussierung auf das Thema Versorgungssicherheit eine klare Perspektive für die Zukunft bietet.
- Mit einer Mannschaft, die die neue Ausrichtung mit großer Energie und Begeisterung umsetzt.

Das sind sehr gute Voraussetzungen, unseren Beitrag zu einer erfolgreichen Energiewende zu leisten. Nämlich: Zukunft. Sicher. Machen.

Jetzt freuen wir uns auf Ihre Fragen.

Zukunftsbezogene Aussagen

Diese Rede enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese Aussagen spiegeln die gegenwärtigen Auffassungen, Erwartungen und Annahmen des Managements wider und basieren auf Informationen, die dem Management zum gegenwärtigen Zeitpunkt zur Verfügung stehen. Zukunftsgerichtete Aussagen enthalten keine Gewähr für den Eintritt zukünftiger Ergebnisse und Entwicklungen und sind mit bekannten und unbekanntem Risiken und Unsicherheiten verbunden. Die tatsächlichen zukünftigen Ergebnisse und Entwicklungen können aufgrund verschiedener Faktoren wesentlich von den hier geäußerten Erwartungen und Annahmen abweichen. Zu diesen Faktoren gehören insbesondere Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und der Wettbewerbssituation. Darüber hinaus können die Entwicklungen auf den Finanzmärkten und Wechselkursschwankungen sowie nationale und internationale Gesetzesänderungen, insbesondere in Bezug auf steuerliche Regelungen, sowie andere Faktoren einen Einfluss auf die zukünftigen Ergebnisse und Entwicklungen der Gesellschaft haben. Weder die Gesellschaft noch ein mit ihr verbundenes Unternehmen übernimmt eine Verpflichtung, die in dieser Rede enthaltenen Aussagen zu aktualisieren.